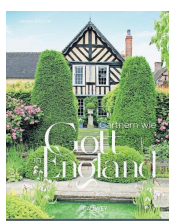


BUCHTIPPS

Die cleveren Tricks der britischen Gärtner

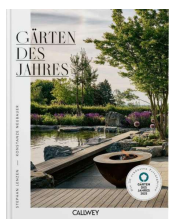
Sie sind berühmt-berüchtigt für samtgleiche Rasenflächen, üppige Blumenrabatten und romantische Architektur: englische Gärten. Doch das traditionell gartenverrückte Inselvolk hat so einige Tricks der Garten (bau)kunst parat. Etwa die geheimnisvollen Walled Gardens - große, ummauerte Gartenanlagen, die früher jedes Anwesen benötigte, um fernab der großen Städte mit Essbarem versorgt zu sein. Die Gemüseärten zur Selbstversorgung, die des launischen Klimas wegen an besonders sonnigen, humusreichen Orten entstanden, wurden gegen den Wind - und mögliche Räuber - mit hohen Mauern aus Ziegeln oder Stein versehen. An den geschütztesten Orten konnten so Pflanzen gedeihen, die in Britannien nicht unbedingt üblich sind - von Paradeisern bis Orchideen.



Gerda Walton
Gärtner wie Gott in England
Callwey
224 Seiten
47,50 Euro

Ausgezeichnet: Gärten des Jahres 2025

Wer nicht in weit entfernte, sondern „nur“ in Nachbargärten linsen möchte, kann sich an der neuen Publikation „Gärten des Jahres“ gütlich tun. Darin wird etwa der Garten unseres Interviewpartners (siehe Artikel „Salat mit Stil“) Peter Baumgarten von „Begründer“ ausgezeichnet. Vorgestellt werden insgesamt 50 ganz besondere Grünflächen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz, mit zahlreichen Fotos, Plänen und der Geschichte des dazugehörigen Orts und / oder Hauses. Im Anhang des Bildbandes finden sich zudem alle Pflanzen mit Seitenangabe. Und zum Herausnehmen die Kontakte der Planer und Hersteller, die zum Gelingen der Gartenprojekte beigetragen haben.



S. Lenzen, K. Neubauer
„Gärten des Jahres 2025“
Callwey
320 Seiten
62,50 Euro

Salat mit Stil: Gemüse als Gartendesign

Nutzgarten. Bislang haftete Nutzpflanzen Öko-Müslischarme an. Doch nun punkten Beete mit Kräutern und Gemüse mit stilvoller Optik und werden in die Planung integriert.



Ausgezeichnet: Gartenidyll mit Kraut, Kräutern und Tomaten von Begründer. MW-Architekturfotografie

VON KARIN LEHNER

Allen Anfang ist oft das Hochbeet in Form einer X-Large-Holzbox, das als Fremdkörper den Garten dominiert. Obwohl meist kein Hingucker, wird die kleine Gärtnerei vor der Haustür von immer mehr Menschen geschätzt. Mit Beerensträuchern bepflanzt, ist sie für Kinder ein gesunder Naschgarten. Und für erwachsene Gärtner die biologische Selbstversorgungsalternative zum oft weit gereisten Gemüse aus dem Supermarkt mit großem CO₂-Fußabdruck.

Vorbild Schlossarchitektur

Wie moderne Nutzgärten schöner gelingen, weiß Peter Baumgarten von Begründer. Sein Garten wurde übrigens bei den „Gärten des Jahres 2025“ ausgezeichnet (siehe Buchtipps). „Zum Anbau von Kräutern reichen bereits Töpfe aus“, weiß der Gartengestalter. „Nutzgärtner können Rosmarin und Co. auch einfach zwischen Gemüse und Blumen ins Beet setzen.“ Wenn schon Hochbeet, dann besser in eigenen Zonen, die nebeneinanderliegen, idealerweise in verschiedene Höhen ab 70 Zentimetern. „Das schafft eine dynamische Optik und Sichtachsen.“ Auch der Zugangsweg könne mit schmalen Hochbeeten bestückt werden, sonst ein verlorener Platz. „Aber bitte nicht in die letzte Ecke pressen“, warnt Baumgarten. „Um Wirkung zu entfalten, brauchen sie

Raum.“ Gartenarchitekt Bernhard Kramer von Kramer & Kramer integriert Nutzbeete in die Grünarchitektur, in maximal 20 Zentimetern Höhe. „Das reicht zur Schneckenabwehr aus und ist zweckmäßig.“ Theresia Starkl aus der Gärtnerfamilie rät zu Beeten in geometrischer Form, Kreisen und Rechtecken oder organisch geschwungener Linien. „Das sorgt für Ästhetik.“

Ein dekorativer Trick sei das Potager-Prinzip aus französischen Schlössern. „Hier werden Gemüse, Kräuter und Blumen in symmetrischen Mustern angeordnet.“ Eine dreidimensionale Optik garantieren dekorative Rankhilfen für Bohnen, Gurken oder Tomaten. „Sie schenken viel Ertrag und bieten gleichzeitig Sichtschutz“, so Starkl. „Etwa in Form von Spalieren oder Pergolen, die von Kletterpflanzen wie Wein oder Kiwi umrankt sind.“ Als Zierde punkten Nutzgärten,

NUTZBEET-KNOW-HOW

Ein guter Bodenaufbau mit zu den jeweiligen Pflanzen passender Erde ist die Basis von Nutzbeeten.

Weniger ist mehr. Zu viele Pflanzen dicht an dicht behindern einander beim Wuchs. Außerdem sollte auch später die Optik stimmen.

Balance zwischen Funktionalität und Ästhetik: Wege zwischen den Beeten mit mindestens 60 Zentimetern. Je mehr Pflege, desto näher sollte das Beet am Haus sein.

wenn sie mit dem Haus eine Einheit bilden, in puncto Material wie Stil. Zu Bauernhäusern passen Beeteinfassungen aus Holz, zu modernen Villen aus Cortenstahl, Beton oder farbig lackiertem Metall und zu Landhäusern aus Klinker oder Naturstein. „Mauern aus Letzterem sind, in richtiger Höhe geplant, zudem eine Sitzgelegenheit im Garten“, erklärt Baumgarten. Starkl empfiehlt als Umrandung Blühendes in Form von Rosmarin- oder Lavendelhecken. „Sie sind immergrün und versprühen den Duft des Südens.“

Clean Chic ist vorbei

Kramer arbeitet nach dem Motto: Je moderner das Haus - „oft wie ein UFO von einem anderen Stern“ -, desto malerischer und natürlicher der Nutzgarten. „Clean Chic ist vorbei.“

Eine durchdachte Frucht- und Erntefolge verwöhnt Nutzgärtner vom Frühling bis in den Herbst mit einem Farbenspiel. Obstbäume setzen mit ihrer Blüte ab April farbliche Akzente und schenken im Sommer dekorative Früchte. Säulenförmige oder kleinwüchsige Bäume eignen sich laut Starkl besonders gut. „Sie brauchen wenig Platz.“

Kramer setzt auf eine moderne Mischbepflanzung. „Immer beliebter werden Stauden, aus denen Tee gemacht werden kann.“ Da manches Gemüse wild wuchert, ist es ratsam, es in Gruppen zu zähmen. Vorsicht ist laut Baum-

garten beim Kürbis geboten. „Er macht lange, nicht gerade dekorative Ausläufer.“ Neben der Optik müssen in Nutzgärten auch das Licht und die Nachbarschaft stimmen. Früchte benötigen viel direkte Sonne, während Blattgemüse wie Spinat oder Salat im Halbschatten gedeiht. Schädlinge hält die Kombination von Zucchini oder Tomaten mit Kräutern oder Ringelblumen fern.

Mut für Großes

Die eindrucksvollste Form von Nutzbeeten sind überdimensionale Keramiktöpfe für Oliven- oder Orangenbäumchen mit einem Durchmesser ab 1,20 Metern. „Ruhig Mut für Großes haben“, rät Kramer. „Riesige Pflanzgefäße punkten als Hochbeet-skulpturen, von denen oben die Tomaten herauswachsen.“ Noch eine Nummer größer sind die Winterquartiere für Zitruspflanzen in Form moderner Glashäuser.

Immer beliebter werden auch Miniatur-Hühnerhöfen, zur Versorgung mit dem frischen Frühstücksei. Auch sie müssen sich natürlich dem Stil des Haupthauses unterordnen. Auf die leichte Schulter zu nehmen ist die Selbstversorgung via Nutzgarten aber nicht. „Die Pflege ist anspruchsvoll und braucht Know-how, etwa beim Obstbaum-Rückschnitt“, spricht Kramer aus Erfahrung. „Also einen Gartenpflieger engagieren oder im Homeoffice genug Zeit haben, um in der Pause zu buddeln, jäten, düngen, gießen.“

MAGAZIN

LUXURY ESTATE

Die feinste Adresse für exklusive Immobilien!

ERSCHEINUNGSTERMIN:

Samstag, 26. April 2025

ANZEIGENSCHLUSS: 21. März 2025

DRUCKUNTERLAGENSCHLUSS: 4. April 2025

Die Presse

KONTAKT: Roman Schleser
Geschäftsbereichsleiter Immobilien
T +43 1 514 14 - 203, roman.schleser@diepresse.com

LUXURY ESTATE
Das Magazin für exklusive Immobilien

Schalten Sie **JETZT** Ihre Anzeige

MIT BEDACHT
Häuser: müßig geplant, die Natur im Blick

MIT AUSSICHT
Immobilien: Lagen, Mäkte, Perspektiven

MIT GESPÜR
Design: selbst eingeleitet, können sie draußen